
WOZZECK

Oper.

Text und Musik

Alban Berg

Uraufführung: 14.Dezember 1925, Berlin.

Cara lettrice, caro lettore, il sito internet **www.librettidopera.it** è dedicato ai libretti d'opera in lingua italiana. Non c'è un intento filologico, troppo complesso per essere trattato con le mie risorse: vi è invece un intento divulgativo, la volontà di far conoscere i vari aspetti di una parte della nostra cultura.

Motivazioni per scrivere note di ringraziamento non mancano. Contributi e suggerimenti sono giunti da ogni dove, vien da dire «dagli Appennini alle Ande». Tutto questo aiuto mi ha dato e mi sta dando entusiasmo per continuare a migliorare e ampliare gli orizzonti di quest'impresa. Ringrazio quindi: chi mi ha dato consigli su grafica e impostazione del sito, chi ha svolto le operazioni di aggiornamento sul portale, tutti coloro che mettono a disposizione testi e materiali che riguardano la lirica, chi ha donato tempo, chi mi ha prestato hardware, chi mette a disposizione software di qualità a prezzi più che contenuti.

Infine ringrazio la mia famiglia, per il tempo rubatole e dedicato a questa attività.

I titoli vengono scelti in base a una serie di criteri: disponibilità del materiale, data della prima rappresentazione, autori di testi e musiche, importanza del testo nella storia della lirica, difficoltà di reperimento.

A questo punto viene ampliata la varietà del materiale, e la sua affidabilità, tramite acquisti, ricerche in biblioteca, su internet, donazione di materiali da parte di appassionati. Il materiale raccolto viene analizzato e messo a confronto: viene eseguita una trascrizione in formato elettronico.

Quindi viene eseguita una revisione del testo tramite rilettura, e con un sistema automatico di rilevazione sia delle anomalie strutturali, sia della validità dei lemmi.

Vengono integrati se disponibili i numeri musicali, e individuati i brani più significativi secondo la critica.

Viene quindi eseguita una conversione in formato stampabile, che state leggendo.

Grazie ancora.

Dario Zanotti

Libretto n. 105, prima stesura per **www.librettidopera.it**: settembre 2017.

Ultimo aggiornamento: 21/10/2017.

PERSONEN

WOZZECK BARITON

TAMBOURMAJOR TENOR

ANDRES TENOR

HAUPTMANN TENOR

DOKTOR BASS

ERSTER HANDWERKSBURSCHE BASS

ZWETER HANDWERKSBURSCHE BARITON

NARR TENOR

MARIE SOPRAN

MARGRET ALT

MARIENS KNABE SOPRAN

EIN SOLDAT BARITON

Soldaten, Burschen, Mägde, Dirnen, Kinder.

Anfang des 19. Jahrhunderts in einer kleinen Garnisonsstadt.

ERSTER AKT

Erste Szene

*Zimmer des Hauptmanns. Frühmorgens.
Hauptmann auf einem Stuhl vor einem Spiegel.
Wozzeck rasiert den Hauptman.*

- HAUPTMANN Langsam, Wozzeck, langsam! Eins nach dem Andern!
(unwillig)
Er macht mir ganz schwindlich.
(bedeckt Stirn und Augen mit der Hand. Wozzeck unterbricht seine Arbeit.
Hauptmann wieder beruhigt.)
Was soll ich denn mit den zehn Minuten anfangen,
die Er heut' zu früh fertig wird?
(energischer)
Wozzeck, bedenk' Er.
Er hat noch seine schönen dreissig Jahr' zu leben!
Dreissig Jahre: macht dreihundert und sechzig Monate
und erst wieviel Tage, Stunden, Minuten!
Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all' anfangen?
(wieder streng)
Teil' Er sich ein, Wozzeck!
- WOZZECK Jawohl, Herr Hauptmann!
- HAUPTMANN (geheimnisvoll)
Es wird mir ganz angst um die Welt,
wenn ich an die Ewigkeit denk'. "Ewig", das ist ewig!
Das sieht Er ein. Nun ist es aber wieder nicht ewig,
sondern ein Augenblick, ja, ein Augenblick!
Wozzeck, es schaudert mich, wenn ich denke,
dass sich die Welt in einem Tag herumdreht:
drum kann ich auch kein Mühlrad mehr sehn,
oder ich werde melancholisch!
- WOZZECK Jawohl, Herr Hauptmann!
- HAUPTMANN Wozzeck, Er sieht immer so verhetzt aus!
Ein guter Mensch tut das nicht. Ein guter Mensch,
der sein gutes Gewissen hat, tut alles langsam...
(fast gesprochen; im Takt)
Red' Er doch was, Wozzeck.
Was ist heut für ein Wetter?
- WOZZECK Sehr schlimm, Herr Hauptmann! Wind!
- HAUPTMANN Ich spür's schon, 's ist so was Geschwindes draussen;
so ein Wind macht mir den Effekt, wie eine Maus.
(pfiffig)
Ich glaub', wir haben so was aus Süd-Nord?

WOZZECK Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN (lacht lärmend)

Süd-Nord!

(lacht noch lärmender)

Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm!

(gerührt)

Wozzeck, Er ist ein guter Mensch,

(setzt sich in Positur)

aber...

(wie eine Fanfare)

Er hat keine Moral!

(mit viel Würde)

Moral: das ist, wenn man moralisch ist!

Versteht Er? Es ist ein gutes Wort.

(mit Pathos)

Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche...

WOZZECK Jawo...

(unterbricht sich)

HAUPTMANN ...wie unser hochwürdiger Herr Garnisonsprediger sagt:
"Ohne den Segen der Kirche" - das Wort ist nicht von mir.

WOZZECK Herr Hauptmann, der liebe Gott
wird den armen Wurm nicht d'rum ansehen,
ob das Amen darüber gesagt ist, eh' er gemacht wurde.
Der Herr sprach: "Lasset die Kleinen zu mir kommen!"

HAUPTMANN (wütend aufspringend)

Was sagt Er da?! Was ist das für eine kuriose Antwort?

(mit der Stimme überschnappend)

Er macht mich ganz konfus!

Wenn ich sage: "Er", so mein' ich "Ihn", "Ihn"...

WOZZECK Wir arme Leut!

Sehn Sie, Herr Hauptmann, Geld, Geld! Wer kein Geld hat!

Da setz' einmal einer Seinesgleichen

auf die moralische Art in die Welt!

Man hat auch sein Fleisch und Blut!

Ja, wenn ich ein Herr wär',

und hätt' einen Hut und eine Uhr und ein Augenglas

und könnt' vornehm reden,

ich wollte schon tugendhaft sein!

Es muss was Schönes sein um die Tugend, Herr Hauptmann.

Aber ich bin ein armer Kerl!

Unsereins ist doch einmal unselig

in dieser und der andern Welt!

Ich glaub', wenn wir in den Himmel kämen,

so müssten wir donnern helfen!

HAUPTMANN

(etwas fassungslos)

Schon gut, schon gut!

(beschwichtigend)

Ich weiss: Er ist ein guter Mensch,

(übertrieben)

ein guter Mensch.

(etwas gefasster)

Aber Er denkt zu viel, das zehrt.

Er sieht immer so verhetzt aus.

(besorgt)

Der Diskurs hat mich angegriffen.

Geh' Er jetzt, und renn' Er nicht so!

Geh' Er langsam die Strasse hinunter,

(Wozzeck will sich rasch entfernen)

genau in der Mitte, und nochmals,

geh' Er langsam, hübsch langsam!

(Wozzeck ab)

Orchester-Nachspiel.

Zweite Szene

Freies Feld, die Stadt in der Ferne. Spätnachmittag.

Wozzeck und Andres schneiden Stöcke im Gebüsch.

WOZZECK Du, der Platz ist verflucht!

ANDRES

(weiter arbeitend; gesprochen)

Ach was!

(singt vor sich hin)

Das ist die schöne Jägerei,
Schiessen steht Jedem frei!
Da möchte ich Jäger sein,
Da möchte ich hin.

WOZZECK Der Platz ist verflucht!

Siehst Du den lichten Streif da

über das Gras hin,

wo die Schwämme so nachwachsen?

Da rollt Abends ein Kopf.

Hob ihn einmal Einer auf,

meint', es wär' ein Igel.

Drei Tage und drei Nächte drauf,

und er lag auf den Hobelspänen.

(Wozzeck arbeitet weiter)

ANDRES Es wird finster, das macht Dir angst.
Ei was!

(hört mit der Arbeit auf, stellt sich in Positur und singt)

Läuft dort ein Has vorbei,
Fragt mich, ob ich Jäger sei?
Jäger bin ich auch schon gewesen,
Schiessen kann ich aber nit!

(Wozzeck unterbricht seine Arbeit.)

WOZZECK Still, Andres! Das waren die Freimaurer!

Beide

ANDRES Sassen dort zwei Hasen,
Frassen ab das grüne Gras.
(unterbricht den Gesang)

WOZZECK Ich hab's! Die Freimaurer!
Still! Still!

(Beide lauschen angestrengt. Dann Andres selbst etwas beunruhigt; wie um Wozzeck und sich zu beruhigen.)

ANDRES Sing lieber mit!
(ausgelassen gesungen)
Frassen ab das grüne Gras
Bis...

(unterbricht den Gesang)

WOZZECK (stampft auf)
Hohl! Alles hohl!

Beide

ANDRES ...auf den Rasen...

WOZZECK Ein Schlund! Es schwankt!
(er taumelt)

WOZZECK Hörst Du, es wandert was mit uns da unten!
(in höchster Angst, geschrien)

Fort, fort!

(will Andres mit sich reißen)

ANDRES (hält Wozzeck zurück)

He, bist Du toll?

WOZZECK (bleibt stehn)

's ist kurios still. Und schwül.

Man möchte den Atem anhalten...

(starrt in die Gegend)

ANDRES Was?

(Die Sonne ist im Begriff unterzugehen. Der letzte scharfe Strahl taucht den Horizont in das grellste Sonnenlicht, dem die wie tiefste Dunkelheit wirkende Dämmerung folgt.)

WOZZECK Ein Feuer! Ein Feuer! Das fährt von der Erde in den Himmel
und ein Getös' herunter wie Posaunen.

(schreiend)

Wie's heranklirrt!

ANDRES (mit geheuchelter Gleichgültigkeit)
Die Sonn' ist unter, drinnen trommeln sie.

(Packt die geschnittenen Stöcke zusammen.)

WOZZECK Still, alles still, als wäre die Welt tot.

ANDRES Nacht! Wir müssen heim!

(Beide gehen langsam ab.)

Orchester-Nachspiel und beginnende Militärmusik hinter der Szene.

Dritte Szene

***Mariens Stube. Abends. Die Militärmusik nähert sich.
Marie mit ihrem Kinde am Arm beim Fenster.***

MARIE Tschin Bum, Tschin Bum, Bum, Bum, Bum!
Hörst Bub? Da kommen sie!

*Die Militärmusik, mit dem Tambourmajor an der Spitze, gelangt in die
Strasse vor Mariens Fenster.*

Margret auf der Strasse, sieht zum Fenster herein und spricht mit Marie.

MARGRET Was ein Mann! Wie ein Baum!

MARIE (spricht zum Fenster hinaus)
Er steht apf seinen Füßen wie ein Löw'.

(Der Tambourmajor grüsst herein. Marie winkt freundlich hinaus.)

MARGRET Ei was freundliche Augen, Frau Nachbarin!
So was is man an ihr nit gewohnt!

MARIE (singt vor sich hin)
Soldaten, Soldaten
sind schöne Burschen!

MARGRET Ihre Augen glänzen ja!

MARIE Und wenn! Was geht Sie's an?
Trag' Sie ihre Augen zum Juden und lass Sie sie putzen:
vielleicht glänzen sie auch noch,
dass man sie für zwei Knöpf' verkaufen könnt'.

MARGRET Was Sie, Sie "Frau Jungfer"! Ich bin eine honette Person,
aber Sie, das weiss Jeder, Sie guckt sieben Paar lederne
Hosen durch!

MARIE (schreit sie an)
Luder!

(schlägt das Fenster zu. Die Militärmusik ist plötzlich, als Folge des zugeschlagenen Fensters, unhörbar geworden. Marie ist allein mit dem Kind.)

MARIE Komm, mein Bub!
Was die Leute wollen!
Bist nur ein arm' Hurenkind
und machst Deiner Mutter doch so viel Freud'
mit Deinem unehrlichen Gesicht!
(wiegt das Kind)

Eia popeia...
Mädel, was fangst Du jetzt an?
Hast ein klein Kind und kein Mann!
Ei, was frag' ich darnach,
Sing' ich die ganze Nacht:
Eia popeia, mein süßer Bu',
Gibt mir kein Mensch nix dazu!
Hansel, spann' Deine sechs Schimmel an,
Gib sie zu fressen auf's neu,
Kein Haber fresse sie,
Kein Wasser saufe sie,
Lauter kühle Wein muss es sein!
(Das Kind ist eingeschlafen.)
Lauter kühle Wein muss es sein!
Lauter kühle Wein muss es sein!
(Marie in Gedanken versunken.)

(Es klopft am Fenster. Marie fährt zusammen.)

MARIE Wer da?
(aufspringend)
Bist Du's, Franz?
(das Fenster öffnend)
Komm herein!

WOZZECK (zum Fenster hereinsprechend)
Kann nicht! Muss in die Kasern'!

MARIE Hast Stecken geschnitten für den Major?

WOZZECK Ja, Marie. Ach...

MARIE Was hast Du, Franz? Du siehst so verstört?

WOZZECK Pst, still! Ich hab's heraus!
Es war ein Gebild am Himmel,
und Alles in Glut!
Ich bin Vielem auf der Spur!

MARIE Mann!

WOZZECK Und jetzt Alles finster, finster...
Marie, es war wieder was,
(er überlegt)
vielleicht...
(geheimnisvoll)
Steht nicht geschrieben: "Und sieh,
es ging der Rauch auf vom Land,
wie ein Rauch vom Ofen."
MARIE Franz!
WOZZECK Es ist hinter mir hergegangen bis vor die Stadt.
(in höchster Exaltation)
Was soll das werden?!
MARIE (ganz ratlos, versucht ihn zu beruhigen)
Franz! Franz!
(hält ihm den Buben hin)
Dein Bub!
WOZZECK (geistesabwesend)
Mein Bub...
(ohne ihn anzusehn)
Mein Bub... jetzt muss ich fort.
(hastig ab)
MARIE (geht vom Fenster weg, allein mit dem Kind, betrachtet es schmerzlich)
Der Mann! So vergeistert! Er hat sein Kind nicht angesehen!
Er schnappt noch über mit den Gedanken!
Was bist so still, Bub. Fürch'st Dich?
Es wird so dunkel, man meint, man wird blind;
sonst scheint doch die Lantern' herein!
(ausbrechend)
Ach! Wir arme Leut.
Ich halt's nit aus... Es schauert mich!
(stürzt zur Tür)

Vorhang rascht zu.

Orchester Überleitung.

Vierte Szene

Studierstube des Doktors. Sonniger Nachmittag.

Wozzeck tritt ein. Der Doktor eilt hastig Wozzeck entgegen.

DOKTOR Was erleb' ich, Wozzeck? Ein Mann ein Wort? Ei, ei, ei!

WOZZECK Was denn, Herr Doktor?

DOKTOR Ich hab's gesch'n, Wozzeck, Er hat wieder gehustet,
auf der Strasse gehustet, gebellt wie ein Hund!
Geh' ich Ihm dafür alle Tage drei Groschen?
Wozzeck! Das ist schlecht!
Die Welt ist schlecht, sehr schlecht! Oh!

WOZZECK Aber Herr Doktor, wenn einem die Natur kommt!

DOKTOR (auffahrend)
Die Natur kommt! Die Natur kommt!
Aberglaube, abscheulicher Aberglaube!
Hab' ich nicht nachgewiesen, dass das Zwerchfell
dem Willen unterworfen ist?
(wieder auffahrend)
Die Natur, Wozzeck! Der Mensch ist frei!
In dem Menschen verklärt sich die Individualität zur Freiheit!
(kopfschüttelnd, mehr zu sich)
Husten müssen!

(wieder zu Wozzeck)
Hat Er schon seine Bohnen gegessen, Wozzeck?
Nichts als Bohnen, nichts als Hülsenfrüchte! Merk' Er sich's!
Die nächste Woche fangen wir dann mit Schöpsenfleisch an.
Es gibt eine Revolution in der Wissenschaft:

(an den Fingern aufzählend)
Eiweiss, Fette, Kohlenhydrate;
und zwar: Oxyaldehydanhydride...
(plötzlich empört)

Aber, Er hat wieder gehustet...
(tritt auf Wozzeck zu; sich plötzlich beherrschend)
Nein! Ich ärgere mich nicht, ärgern ist ungesund,
ist unwissenschaftlich!
Ich bin ganz ruhig, / mein Puls hat seine gewöhnlichen Sechzig,
behüt, wer wird sich über einen Menschen ärgern!
Wenn es noch ein Molch wäre, der einem unpässlich wird.
(wieder heftig)

Aber, aber, Wozzeck, Er hätte doch nicht husten sollen!

WOZZECK (den Doktor beschwichtigend)
Seh'n Sie, Herr Doktor, manchmal hat man so 'nen Charakter,
so'ne Struktur; aber mit der Natur ist's was ander's.
(knackt mit den Fingern)
Seh'n Sie, mit der Natur...

DOKTOR Wozzeck.

Beide

WOZZECK ...das ist so... wie soll ich denn sagen...
zum Beispiel: Wenn die Natur... wenn die Natur... aus ist...

DOKTOR Er philosophiert wieder! Was? Wenn die Natur...

WOZZECK ...wenn die Welt so finster wird,
dass man mit den Händen an ihr heruntappen muss,
dass man meint, sie verrinnt wie Spinnengewebe.
Ach, wenn was is und doch nicht is! Ach, Ach, Marie!
Wenn Alles dunkel is, und
(macht mit ausgestreckten Armen ein paar grosse Schritte durchs Zimmer)
nur noch ein roter Schein im Westen...

Beide

WOZZECK ...wie von einer Esse: an was soll man sich da halten?

DOKTOR Kerl, Er tastet mit seinen Füßen herum,
wie mit Spinnenfüßen.

WOZZECK (bleibt nahe beim Doktor stehen, vertraulich)
Herr Doktor. Wenn die Sonne im Mittag steht,
und es ist, als ging' die Welt in Feuer auf,
hat schon eine fürchterliche Stimme zu mir geredet.

DOKTOR Wozzeck, Er hat eine Aberratio...

WOZZECK (unterbricht den Doktor)
Die Schwämme! Haben Sie schon die Ringe
von den Schwämmen am Boden gesehn?
Linienkreise, Figuren, Wer das lesen könnte!

DOKTOR Wozzeck, Er kommt ins Narrenhaus.
Er hat eine schöne fixe Idee, eine köstliche Aberratio
mentalis partialis, zweite Spezies!
Sehr schön ausgebildet!
Wozzeck, Er kriegt noch mehr Zulage!
Tut Er noch Alles wie sonst?: Rasiert seinen Hauptmann?
Fängt fleissig Molche?
Isst seine Bohnen?

WOZZECK Immer ordentlich, Herr Doktor;
denn das Menagegeld kriegt das Weib: Darum tu' ich's ja!

DOKTOR Er ist ein intressanter Fall, halt' Er sich nur brav!
Wozzeck, Er kriegt noch einen Groschen mehr Zulage.
Was muss Er aber tun?

WOZZECK (ohne sich um den Doktor zu kümmern)
Ach, Marie!

DOKTOR Was muss Er tun?

WOZZECK Marie! Ah!

DOKTOR Bohnen essen, dann Schöpsenfleisch essen, nicht husten,
seinen Hauptmann rasieren, dazwischen die fixe Idee pflegen!
(immer mehr in Ekstase geratend)
Oh! meine Theorie! Oh mein Ruhm!
Ich werde unsterblich! Unsterblich! Unsterblich!
(in höchster Verzückung)
Unsterblich!
(plötzlich wieder ganz sachlich, an Wozzeck herantretend)
Wozzeck, zeig' Er mir jetzt die Zunge!
(Wozzeck gehorcht.)

Orchester-Einleitung.

Fünfte Szene

Strasse vor Mariens Tür. Abenddämmerung.

MARIE (steht bewundernd vor dem Tambourmajor)
Geh einmal vor Dich hin.
(Tambourmajor in Positur, macht einige Marschschritte)
Über die Brust wie ein Stier und ein Bart wie ein Löwe.
So ist Keiner! Ich bin stolz vor allen Weibern!

TAMBOURMAJOR Wenn ich erst am Sonntag den grossen Federbusch hab', und
die weissen Handschuh! Donnerwetter! Der Prinz sagt immer:
"Mensch! Er ist ein Kerl!"

MARIE (spöttisch)
Ach was!
(tritt vor ihn hin. Bewundernd)
Mann!

TAMBOURMAJOR Und Du bist auch ein Weibsbild! Sapperment! Wir wollen
eine Zucht von Tambourmajors anlegen. Was?!
(er umfasst sie)

MARIE Lass mich!
(will sich losreissen. Sie ringen miteinander)

TAMBOURMAJOR Wildes Tier!

MARIE (reisst sich los)
Rühr mich nicht an!

TAMBOURMAJOR (richtet sich in ganzer Grösse auf und tritt nahe an Marie heran; eindringlich)
Sieht Dir der Teufel aus den Augen?!
(er umfasst sie wieder, diesmal mit fast drohender Entschlossenheit)

MARIE Meinetwegen, es ist Alles eins!
(Sie stürzt in seine Arme und verschwindet mit ihm in der offenen Haustür.)

ZWEITER AKT

Erste Szene

Mariens Stube. Vormittag, Sonnenschein.

Marie, ihr Kind auf dem Schoß, hält ein Stückchen Spiegel in der Hand und besieht sich darin.

MARIE Was die Steine glänzen?

Was sind's für welche?

Was hat er gesagt?

(überlegt; zu ihrem Buben, der sich bewegt hat)

Schlaf, Bub! Drück die Augen zu...

(Das Kind versteckt die Augen hinter den Händen.)

Fest. Noch fester!

Bleib so!

(Das Kind bewegt sich wieder.)

Still, oder er holt Dich!

(mit verstellt unheimchen, aber gleichzeitig mit keckem, fast ausgelassenem Ausdruck)

Mädel, mach's Lädél zu!

's kommt ein Zigeunerbu',

Führt Dich an seiner Hand

Fort ins Zigeunerland.

(Das Kind hat, in höchster Angst, seinen Kopf in den Falten des Kleides seiner Mutter verborgen, wo es ganz still hält. Marie besieht sich wieder im Spiegel.)

's ist gewiss Gold.

Unsereins hat nur ein Eckchen in der Welt

und ein Stückchen Spiegel.

(ausbrechend)

Und doch hab' ich einen so roten Mund,

als die grossen Madamen mit ihren Spiegeln von oben bis unten

und ihren schönen Herrn, die ihnen die Hände küssen;

aber ich bin nur ein armes Weibsbild!

(Das Kind richtet sich auf; Marie ärgerlich.)

Still! Bub! Die Augen zu!

(blinkt mit dem Spiegel)

Das Schlafengelchen; wie's an der Wand läuft.

(Das Kind gehorcht nicht; Marie fast zornig.)

Mach die Augen zu!

Oder es sieht Dir hinein, dass Du blind wirst...

Wozzeck tritt herein, hinter Marie. Marie, die regungslos, wie das eingeschüchterte Kind, die Wirkung ihres Spiels mit dem Spiegel abwartet, sieht Wozzeck anfangs nicht. Plötzlich fährt sie auf, mit den Händen nach den Ohren.

WOZZECK Was hast da?

MARIE Nix!

Zusammen

WOZZECK Unter Deinen Fingern glänzt's ja.

MARIE Ein Ohringlein...

MARIE ...hab's gefunden...

WOZZECK (schaut das Ohringlein prüfend an)

Ich hab so was noch nicht gefunden,
(etwas drohend)
zwei auf einmal.

MARIE Bin ich ein schlecht Mensch?

WOZZECK (beschwichtigend)

's ist gut, Marie! 's ist gut.
(wendet sich zum Buben)

Was der Bub immer schläft!
Greif ihm unter's Ärmchen, der Stuhl drückt ihn.
Die hellen Tropfen stehn ihm auf der Stirn...
Nichts als Arbeit unter der Sonne,
sogar Schweiss im Schlaf.
Wir arme Leut!

(in ganz verändertem Ton)

Da ist wieder Geld, Marie,
(zählt es ihr in die Hand)
die Löhnung und was vom Hauptmann und vom Doktor.

MARIE Gott vergelts, Franz.

WOZZECK Ich muss fort, Marie... Adies!

(Wozzeck ab)

MARIE (allein)

Ich bin doch ein schlecht Mensch.
Ich könnt mich erstechen.
Ach! was Welt!
Geht doch Alles zum Teufel:
Mann und Weib und Kind!

Orcherster-Nachspiel.

Zweite Szene

Strasse in der Stadt. Tag. Der Hauptmann und der Doktor begegnen sich.

HAUPTMANN (schon aus der Entfernung)
Wohin so eilig, geehrtester Herr Sargnagel?

DOKTOR (sehr pressiert)
Wohin so langsam, geehrtester Herr Exercizengel?

HAUPTMANN Nehmen Sie sich Zeit
(will den Doktor, der rasch weitergeht, einholen)

DOKTOR Pressiert!

HAUPTMANN Laufen Sie nicht so! Uff!
(schöpft tief und geräuschvoll Atem)
Laufen Sie nicht! Ein guter Mensch geht nicht so schnell.
Ein guter Mensch...

DOKTOR Pressiert, pressiert!

HAUPTMANN Ein guter... Sie hetzen sich ja hinter dem Tod d'rein!

DOKTOR (im Gehen etwas einhaltend, so dass ihn der Hauptmann einholt, ärgerlich)
Ich kann meine Zeit nicht stehlen.

HAUPTMANN Ein guter Mensch...

DOKTOR Pressiert, pressiert, pressiert!

HAUPTMANN (erwischt den Doktor einigemal am Rock)
Aber rennen Sie nicht so, Herr Sargnagel! Sie schleifen
ja Ihre Beine auf dem Pflaster ab.
(hält den Doktor endlich fest; zwischen den einzelnen Worten tief keuchend)
Erlauben Sie, dass ich ein Menschenleben
(sich langsam beruhigend)
rette.
(tiefer Atemzug)

DOKTOR (langsam weitergehend, entschliesst sich, dem Hauptmann Gehör zu schenken)
Frau, in vier Wochen tot!
(bleibt wieder stehen, geheimnisvoll)
Cancer uteri. Habe schon zwanzig solche Patienten gehabt
(will weitergehen)
In vier Wochen...

HAUPTMANN Doktor, erschrecken Sie mich nicht! Es sind schon Leute
am Schreck gestorben, am puren hellen Schreck!

DOKTOR In vier Wochen! Gibt ein intressantes Präparat.

HAUPTMANN Oh, oh, oh!

DOKTOR (ganz stehenbleibend, kaltblütig den Hauptmann prüfend)

Und Sie selbst! Hm! Aufgedunsen, fett, dicker Hals,
apoplektische Konstitution! Ja, Herr Hauptmann,
(geheimnisvoll)

Sie können eine Apoplexia cerebri kriegen; Sie können sie
aber vielleicht nur auf der einen Seite bekommen. Ja! Sie
können nur auf der einen Seite gelähmt werden,
(wieder sehr geheimnisvoll)
oder im besten Fall nur unten!

HAUPTMANN (stöhnend)

Um Gottes...

DOKTOR (überströmend, begeistert)

Ja! Das sind so ungefähr
Ihre Aussichten auf die nächsten vier Wochen!
Übrigens kann ich Sie versichern,
dass Sie einen von den intressanten Fällen abgeben werden,
und wenn Gott will, dass ihre Zunge zum Teil gelähmt wird,
so machen wir die unsterblichsten Experimente.
(will mit rascher Wendung enteilen, Hauptmann langt schnell nach dem Doktor und hält ihn fest)

HAUPTMANN Halt, Doktor! Ich lasse Sie nicht! Sargnagel! Totenfreund!
In vier Wochen?

(schon ganz atemlos)

Es sind schon Leute am puren Schreck... Doktor!

(hustet vor Aufregung und Anstrengung. Doktor klopft dem Hauptmann auf den Rücken, um ihm das Husten zu erleichtern, Hauptmann gerührt)

Ich sehe schon die Leute mit den Sacktüchern vor den Augen.
(immer gerührter)

Aber sie werden sagen: "Er war ein guter Mensch,
ein guter Mensch."

*Wozzeck geht rasch vorbei, salutiert. Der Doktor, der peinlich berührt ist
und abzulenken sucht, sieht Wozzeck.*

DOKTOR He, Wozzeck!

(Wozzeck bleibt stehen)

Was hetzt Er sich so an uns vorbei?

(Wozzeck salutiert und will wieder gehen)

Bleib Er doch, Wozzeck!

(Wozzeck bleibt schliesslich stehen und kommt langsam zurück.)

HAUPTMANN (wieder gefasst, zu Wozzeck)

Er läuft ja wie ein offenes Rasiermesser durch die Welt,
man schneidet sich an Ihm!

(betrachtet Wozzeck näher, der stumm und ernst dasteht. Wendet sich daher - etwas beschämt - zum Doktor. Mit Anspielung auf dessen Vollbart)

Er läuft, als hätt' er die Vollbärte aller Universitäten
zu rasieren, und würde gehängt,
so lang noch ein letztes Haar...

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

HAUPTMANN Ja richtig,
(pfeift)
die langen Bärte... was wollte ich doch sagen?
(nachsinnend, hie und da in Gedanken pfeifend)
die langen Bärte...

DOKTOR (zitierend)
"Ein langer Bart unter dem Kinn"... hm!...

Beide

DOKTOR Schon Plinius spricht davon.
(Hauptmann kommt durch die Anspielung des Doktors darauf und schlägt sich auf die Stirn)

Man muss ihn den Soldaten abgewöhnen...

HAUPTMANN (sehr bedeutsam)
Ha! Ich hab's...

HAUPTMANN ...die langen Bärte! Was ist's, Wozzeck?

(Doktor hört von hier an belustigt dem Hauptmann zu und summt hie und da sein Thema, indem er mit seinem Spazierstock, gleich einem Tambourstab, den Takt dazu markiert)

HAUPTMANN Hat Er nicht ein Haar aus einem Bart in seiner Schüssel gefunden? Haha! Er versteht mich doch? Ein Haar von einem Menschen, vom Bart eines Sappeurs, oder eines Unteroffiziers, oder eines Tambourmajors.

DOKTOR He, Wozzeck? Aber Er hat doch ein braves Weib?

WOZZECK Was wollen Sie damit sagen, Herr Doktor, und Sie, Herr Hauptmann?!

HAUPTMANN Was der Kerl für ein Gesicht macht! Nun!
Wenn auch nicht grad in der Suppe, aber wenn Er sich eilt und um die Ecke läuft, so kann Er vielleicht noch auf einem Paar Lippen eins finden! Ein Haar nämlich! Übrigens, ein Paar Lippen! Oh, ich habe auch einmal die Liebe gefühlt!

(in ganz verändertem Ton)

Aber, Kerl, Er ist ja kreideweiss!

WOZZECK Herr Hauptmann, ich bin ein armer Teufel!
Hab' sonst nichts auf dieser Welt!
Herr Hauptmann, wenn Sie Spass machen...

HAUPTMANN (auffahrend)
Spass? Ich? Dass Dich der...

Zusammen

WOZZECK Herr Hauptmann,
die Erd' ist Manchem höllenheiss...
die Hölle ist kalt dagegen.
Herr... Herr Hauptmann...
(entreisst seine Hand dem Doktor)
(vor sich hin, aber mit Steigerung)

Es ist viel möglich...
Der Mensch... Es ist viel möglich...

HAUPTMANN Spass! Kerl?
Kerl, will Er sich erschiessen?
Er sticht mich ja mit seinen Augen!
Ich mein's gut mit Ihm,
weil Er ein guter Mensch ist, Wozzeck,
(gerührt)
ein guter Mensch!

DOKTOR Den Puls, Wozzeck!
(ergreift Wozzecks Puls)
Klein... hart... arhythmisch.
(betrachtet Wozzeck prüfend)
Gesichtsmuskein starr, gespannt,
Augen stier.

WOZZECK Gott im Himmel!
Man könnte Lust bekommen,
sich aufzuhängen!
Dann wüsste man, woran man ist!
(stürzt, ohne zu grüssen, davon)

HAUPTMANN (blickt Wozzeck betreten nach)
Wie der Kerl läuft und sein Schatten hinterdrein!

DOKTOR Er ist ein Phänomen, dieser Wozzeck!

HAUPTMANN Mir wird ganz schwindlich vor dem Menschen!
Und wie verzweifelt! Das hab' ich nicht gern!
(Der Doktor an, der einen neuen Gefühlsausbruch befürchtet und sich bei diesem
Wort des Hauptmanns, als besänne er sich der Eile zu Anfang der Szene, in
Bewegung setzt. Hauptmann schon in Abgehen.)

Ein guter Mensch ist dankbar gegen Gott;
ein guter Mensch hat auch keine Courage!
(mit Beziehung auf Wozzeck)
Nur ein Hundsfott hat Courage!
(schliesst sich dem Doktor an)

Nur ein Hundsfott!...

HAUPTMANN (hinter der Szene)
Hundsfott...

Der Vorhang fällt.

Überleitende Takte und Kammerorchester-Einleitung.

Dritte Szene

*Gasse vor Mariens Wohnungstür. Trüber Tag.
Marie steht vor ihrer Tür.*

Wozzeck kommt auf dem Gehsteig rasch auf sie zu.

MARIE Guten Tag, Franz.

WOZZECK (sieht sie starr an und schüttelt den Kopf)

Ich seh' nichts, ich seh' nichts. O, man müsst's
seh'n, man müsst's greifen können mit den Fäusten!

MARIE Was hast, Franz?

WOZZECK Bist Du's noch, Marie?! Eine Sünde, so dick und breit.
Das müsst' stinken, dass man die Engel zum Himmel
hinausräuchern könnt'. Aber Du hast einen roten Mund,
einen roten Mund... keine Blase drauf?

MARIE Du bist hirnwütig, Franz, ich fürcht' mich...

WOZZECK Du bist schön "wie die Sünde". Aber kann die Todsünde
so schön sein, Marie?

(zeigt plötzlich auf eine Stelle vor der Tür, auffahrend)

Da! Hat er da gestanden,

(in Positur)

so, so?

MARIE Ich kann den Leuten die Gasse nicht verbieten.

WOZZECK Teufel! Hat er da gestanden?

MARIE Dieweil der Tag lang und die Welt alt ist, können viele
Menschen an einem Platze stehn, einer nach dem andern.

WOZZECK Ich hab ihn gesehn!

MARIE Man kann viel sehn, wenn man zwei Augen hat und wenn man
nicht blind ist und wenn die Sonne scheint.

WOZZECK (der sich immer weniger beherrschen kann, ausbrechend)

Du bei ihm!

MARIE Und wenn auch!

WOZZECK (geht auf sie los, schreien)

Mensch!

MARIE Rühr' mich nicht an!

(Wozzeck lässt langsam die erhobene Hand sinken)

Lieber ein Messer in den Leib, als eine Hand auf mich.
Mein Vater hat's nicht gewagt, wie ich zehn Jahr alt war...

(ins Haus ab)

WOZZECK

(sieht ihr starr nach)

"Lieber ein Messer"...

(scheu flüsternd)

Der Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt Einem, wenn man
hinunterschaut

(im Abgehen)

mich schwindelt...

*Leere Bühne.**Der Vorhang langsam zu.*

Überleitende Takte und Orchester-Vorspiel (Ländler).

Vierte Szene

*Wirtshausgarten. Spät abends.**Die Wirtshaussmusik auf der Bühne beendet soeben den Ländle des
Orchester-Vorspiels.**Burschen, Soldaten und Mägde auf dem Tanzboden, teils tanzend, teils
zusehend.*

ERSTER

Ich hab' ein Hemdlein an, das ist nicht mein.

HANDWERKSBURSCHE

ZWETER

Das ist nicht mein...

HANDWERKSBURSCHE

ERSTER

Und meine Seele stinkt nach Branntwein.

HANDWERKSBURSCHE

(Die Burschen, Soldaten und Mägde verlassen gemächlich den Tanzboden und sammeln sich in Gruppen. Eine
Gruppe um die zwei betrunkenen Handwerksburschen.)

ERSTER

Meine Seele, meine unsterbliche Seele,

HANDWERKSBURSCHE

stinkt nach Branntwein!

Sie stinkt, und ich weiss nicht, warum?

Warum ist die Welt so traurig?

Selbst das Geld geht in Verwesung über!

ZWETER

Vergiss mein nicht! Bruder! Freundschaft!

HANDWERKSBURSCHE

(umarmt ihn)

Warum ist die Welt so schön!

Ich wollt', unsre Nasen wären zwei Bouteillen,

und wir könnten sie uns einander in den Hals giessen.

Zusammen

ERSTER

Meine Seele, meine unsterbliche Seele stinkt!

HANDWERKSBURSCHE

ZWETER

Die ganze Welt ist rosenrot!

HANDWERKSBURSCHE

Branntwein, das ist mein Leben!

ERSTER Oh! Das ist traurig, traurig, traurig, trau...
HANDWERKSBURSCHE (schläft ein)

*Burschen, Soldaten und Mägde begeben sich wieder auf den Tanzboden
und beginnen zu tanzen. Unter ihnen Marie und der Tambourmajor.*

*Wozzeck tritt hastig auf, sieht Marie, die mit dem Tambourmajor
vorbeitanz.*

WOZZECK Er! Sie! Teufel!

MARIE (im Vorbeitanzen)
Immerzu, immerzu!

WOZZECK (immer gesprochen)
Immer zu, immer zu!
(sinkt auf eine Bank in der Nähe des Tanzbodens. Vor sich hin)
Dreht Euch! Wälzt Euch!
Warum löscht Gott die Sonne nicht aus?...
Alles wälzt sich in Unzucht übereinander:
Mann und Weib, Mensch und Vieh!
(sieht wieder auf den Tanzboden hin)
Weib! Weib!
Das Weib ist heiss!
ist heiss! heiss!
(fährt heftig auf)
Wie er an ihr herumgreift!
An ihrem Leib! Und sie lacht dazu!

MARIE Immer zu!
TAMBOURMAJOR Immer zu!

WOZZECK (gerät in immer grössere Aufregung)
Verdammt!
(kann schliesslich nicht mehr an sich halten und will auf den Tanzboden stürzen)
Ich...
(Unterlässt es aber, da der Tanz beendet ist. Er setzt sich wieder.)

BURSCHE,
SOLDATEN Ein Jäger aus der Pfalz
Ritt einst durch einen grünen Wald!
Halli, Hallo, Halli, Hallo!
Ja lustig ist die Jägerei. Halli!
Allhie auf grüner
Haid! Halli, Hallo! Halli, Hallo!

(Andres die Gitarre ergreifend, spielt sich als Dirigent des Chores auf und gibt ein Ritardando, so dass er in den
verklingenden Akkord des Chores einsetzen kann.)

ANDRES

(leiernd)

O Tochter, liebe Tochter,
Was hast Du gedenkt,
Dass Du Dich an die Kutscher
Und die Fuhrknecht hast gehängt?

Zusammen

BURSCHEN,
SOLDATEN

Ja lustig ist die Jägerei,
Allhie auf grüner Haid!
Halli, Hallo! Halli, Hallo!

ANDRES

Hallo!

(Andres gibt die Gitarre dem Spieler von der Wirtshaussmusik zurück und wendet sich zum Wozzeck)

WOZZECK Wieviel Uhr?

ANDRES Elf Uhr!

WOZZECK So? Ich meint', es müsst später sein! Die Zeit wird
Einem lang bei der Kurzweil...

ANDRES Was sitztest Du da vor der Tür?

WOZZECK Ich sitz' gut da. Es sind manche Leut' nah an der Tür
und wissen's nicht, bis man sie zur Tür hinausträgt,
die Füß' voran!

ANDRES Du sitztest hart.

WOZZECK Gut sitz' ich, und im kühlen Grab, da lieg' ich dann
noch besser...

ANDRES Bist besoffen?

WOZZECK Nein, leider, bring's nit z'sam,

(Andres, gelangweilt und mit den Gedanken schon mehr beim Tanz, wendet sich pfeifend von Wozzeck ab. Der erste Handwerksbursche, der inzwischen aufgewacht ist, steigt auf einen Tisch und beginnt, von der Wirtshaussmusik auf der Bühne melodramatisch begleitet, zu predigen.)

ERSTER Jedoch, wenn ein Wanderer,

HANDWERKSBURSCHE der gelehnt steht an dem Strom der Zeit,
oder aber sich die göttliche Weisheit vergegenwärtigt
und fragt: Warum ist der Mensch?

(mit Pathos)

Aber wahrlich, geliebte Zuhörer, ich sage Euch:

(verzückt)

Es ist gut so!

Denn von was hätten der Landmann,
der Fassbinder, der Schneider, der Arzt leben sollen,
wenn Gott den Menschen nicht geschaffen hätte?

Von was hätte der Schneider leben sollen,
wenn Er nicht dem Menschen die Empfindung
der Schamhaftigkeit eingepflanzt hätte?

Von was der Soldat und der Wirt,
wenn Er ihn nicht mit dem Bedürfnis des Totschiessens
und der Feuchtigkeit ausgerüstet hätte?

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

ERSTER Darum, Geliebteste, zweifelt nicht;
HANDWERKSBURSCHE denn es ist Alles lieblich und fein...
Aber alles Irdische ist eitel;
selbst das Geld geht in Verwesung über...
Und meine Seele stinkt nach Brantwein.

(Allgemeines Gejohle! Der Redner wird umringt und von einem Teil der Burschen abgeführt. Die Übrigen begeben sich singend teils zum Tanzboden, teils zu den Tischen im Hintergrund.)

BURSCHEN, Ja lustig ist die Jägerei.
SOLDATEN

ANDRES O Tochter, liebe Tochter!

Der Narr taucht plötzlich auf und nähert sich Wozzeck, der, teilnahmslos an den Vorgängen, auf der Bank vorn gesessen hat. Der Narr drängt sich an Wozzeck heran. Die Instrumentalisten der Wirtshausmusik beginnen ihre Instrumente zu stimmen.

NARR Lustig, lustig...
(Wozzeck beachtet den Narren anfangs nicht.)
...aber es riecht...

WOZZECK Narr, was willst Du?

NARR Ich riech, ich riech Blut!

WOZZECK Blut?... Blut, Blut!

(Die Burschen, Mägde und Soldaten, unter ihnen Marie und der Tambourmajor, beginnen wieder zu tanzen.)

WOZZECK Mir wird rot vor den Augen.
Mir ist, als wälzten
sie sich alle übereinander...

Orchester-Nachspiel.

Fünfte Szene

Wachstube in der Kaserne. Nachts.

Wortloser Chor der schlafenden Soldaten, anfangs bei geschlossenem Vorhang.

Andres liegt mit Wozzeck auf einer Pritsche und schläft.

WOZZECK (stöhnt im Schlaf)
Oh! oh!

(auffahrend)
Andres! Andres! Ich kann nicht schlafen.

(Bei den Worten Wozzecks werden die schlafenden Soldaten unruhig, ohne aber aufzuwachen.)

Wenn ich die Augen zumach',
dann seh' ich sie doch immer,
und ich hör' die Geigen immerzu, immerzu.
Und dann spricht's aus der Wand heraus...
Hörst Du nix, Andres? Wie das geigt und springt?

ANDRES Lass sie tanzen!

WOZZECK Und dazwischen blitzt es immer vor den Augen wie ein Messer,
wie ein breites Messer!

ANDRES Schlaf, Narr!

WOZZECK Mein Herr und Gott,

(betet)

"und führe uns nicht in Versuchung, Amen!"

(Wortloser Gesang der schlafenden Soldaten.)

Tambourmajor poltert, stark angeheitert, herein.

TAMBOURMAJOR Ich bin ein Mann! Ich hab' ein Weibsbild,
ich sag' Ihm, ein Weibsbild!
Zur Zucht von Tarnbourmajors!
Ein Busen und Schenkel! und alles fest.
Die Augen wie glühende Kohlen.
Kurzum ein Weibsbild, ich sag' Ihm...

ANDRES He! Wer ist es denn?

TAMBOURMAJOR Frag' Er den Wozzeck da!

(zieht eine Schnapsflasche aus der Tasche, trinkt daraus und hält sie dem Wozzeck
hin)

Da, Kerl, sauf'! Ich wollt', die Welt wär Schnaps,
Schnaps, der Mann muss saufen!

(trinkt wieder)

Sauf', Kerl, sauf'!

(Wozzeck blickt weg und pfeift.)

(schreiend)

Kerl, soll ich Dir die Zung' aus dem Hals zieh'n
und sie Dir um den Leib wickeln?

(Sie ringen miteinander. Wozzeck unterliegt. Der Tambourmajor würgt den am Boden liegenden Wozzeck.)

Soll ich Dir noch so viel Atem lassen, als ein Altweiberfutz?

(über Wozzeck gebeugt)

Soll ich...

(Wozzeck sinkt erschöpft um. Der Tambourmajor lässt von Wozzeck ab, richtet sich auf und zieht die
Schnapsflasche aus der Tasche.)

Jetzt soll der Kerl pfeifen!

(trinkt wieder)

Dunkelblau soll er sich pfeifen!

(pfeift dieselbe Melodie wie früher Wozzeck, triumphierend)

Was bin ich für ein Mann!

(Wendet sich zum Fortgehen und poltert zur Tür hinaus. Wozzeck hat sich indessen langsam erhoben und auf
seine Pritsche gesetzt.)

EIN SOLDAT (auf Wozzeck deutend)

Der hat sein Fett!

(legt sich um und schläft ein)

ANDRES Er blut'...

(legt sich ebenfalls um und schläft ein)

WOZZECK Einer nach dem Andern!

(bleibt sitzen und starrt vor sich hin)

(Die anderen Soldaten, die sich während des Ringkampfes etwas aufgerichtet hatten, haben sich nach dem Abgang des Tambourmajors niedergelegt und schlafen nunmehr alle wieder.)

DRITTER AKT

Erste Szene

Mariens Stube. Es ist Nacht. Kerzenlicht.

Marie sitzt am Tisch, blättert in der Bibel; das Kind in der Nähe.

MARIE (liest in der Bibel)
"Und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden worden..."
Herr-Gott! Herr-Gott! Sieh' mich nicht an!
(blättert weiter)
"Aber die Pharisäer brachten ein Weib zu ihm,
so im Ehebruch lebte." Jesus aber sprach:
"So verdamme ich dich auch nicht, geh' hin,
und sündige hinfort nicht mehr."
Herr-Gott!
(schlägt die Hände vors Gesicht. Das Kind drängt sich an Marie)
Der Bub' gibt mir einen Stich in's Herz. Fort!
(stösst das Kind von sich)
Das brüst' sich in der Sonne!
(plötzlich milder)
Nein, komm, komm her!
(zieht das Kind an sich)
Komm zu mir!
(gesprochen)
"Es war einmal ein armes Kind
und hatt' keinen Vater und keine Mutter...
war Alles tot und war Niemand auf der Welt,
und es hat gehungert und geweint Tag und Nacht.
Und weil es Niemand mehr hatt' auf der Welt..."
Der Franz ist nit kommen, gestern nit, heut' nit...
(blättert hastig in der Bibel)
Wie steht es geschrieben von der Magdalena?...
"Und kniete hin zu seinen Füßen
und weinte und küsste seine Füße
und netzte sie mit Tränen und salbte sie mit Salben".
(schlägt sich auf die Brust)
Heiland! Ich möchte Dir die Füße salben!
Heiland! Du hast Dich ihrer erbarmt,
erbarme Dich auch meiner!

Der Vorhang fällt langsam.

Orchester-Nachspiel.

Zweite Szene

*Waldweg am Teich. Es dunkelt.
Marie kommt mit Wozzeck von rechts.*

- MARIE Dort links geht's in die Stadt.
's ist noch weit. Komm schneller!
- WOZZECK Du sollst dableiben, Marie. Komm, setz' Dich.
- MARIE Aber ich muss fort.
- WOZZECK Komm.
(sie setzen sich)
Bist weit gegangen, Marie.
Sollst Dir die Füße nicht mehr wund laufen.
's ist still hier! Und so dunkel.
Weisst noch, Marie, wie lang' es jetzt ist,
dass wir uns kennen?
- MARIE Zu Pfingsten drei Jahre.
- WOZZECK Und was meinst, wie lang' es noch dauern wird?
- MARIE (springt auf)
Ich muss fort.
- WOZZECK Fürchtest Dich, Marie? Und bist doch fromm?
(lacht)
Und gut! Und treu!
(zieht sich wieder auf den Sitz; neigt sich, wieder ernst, zu Marie)
Was Du für süsse Lippen hast, Marie!
(küsst sie)
Den Himmel gäb' ich drum und die Seligkeit,
wenn ich Dich noch oft so küssen dürft!
Aber ich darf nicht! Was zitterst?
- MARIE Der Nachttau fällt.
- WOZZECK (flüstert vor sich hin)
Wer kalt ist, den friert nicht mehr!
Dich wird beim Morgentau nicht frieren.
- MARIE Was sagst Du da?
- WOZZECK Nix.
(Langes Schweigen. Der Mond geht auf.)
- MARIE Wie der Mond rot aufgeht!
- WOZZECK Wie ein blutig Eisen!
(zieht ein Messer)
- MARIE Was zitterst?
(springt auf)
Was willst?
- WOZZECK Ich nicht, Marie! Und kein Andrer auch nicht!
(packt sie an und stösst ihr das Messer in den Hals)

MARIE Hilfe!

(sinkt nieder. Wozzeck beugt sich über sie. Marie stirbt.)

WOZZECK Tot!

(richtet sich scheu auf und stürzt geräuschlos davon)

Vorhang zu.

Orchester-Uberleitung.

Dritte Szene

***Eine Schenke. Nacht. Schwaches Licht.
Dirnen, unter ihnen Margret, und Burschen tanzen eine wilde
Schnellpolka.
Wozzeck sitzt an einem der Tische.***

WOZZECK Tanzt Alle;
tanzt nur zu,
springt, schwitzt und stinkt,
es holt Euch doch
noch einmal der Teufel!
(stürzt ein Glas Wein hinunter; den Klavierspieler überschreiend)

Es ritten drei Reiter wohl an den Rhein,
Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein.
Mein Wein ist gut, mein Bier ist klar,
Mein Töchterlein liegt auf der...

Verdammt!

(springt auf)

Komm, Margret!

(tanzt mit Margret ein paar Sprünge. Bleibt plötzlich stehen)

Komm, setz Dich her, Margret!

(führt sie an seinen Tisch und zieht sie auf seinen Schoß nieder)

Margret, Du bist so heiss

(drückt sie an sich; lässt sie los)

Wart nur, wirst auch kalt werden! Kannst nicht singen?

MARGRET

(vom Klavierspieler auf der Bühne begleitet, singt)

In's Schwabenland, da mag ich nit,
Und lange Kleider trag ich nit,
Denn lange Kleider, spitze Schuh,
Die kommen keiner Dienstmagd zu.

WOZZECK (auffahrend)
Nein! keine Schuh,
man kann auch blossfüßig in die Höll' geh'n!
Ich möcht heut raufen, raufen...
MARGRET Aber was hast Du an der Hand?
WOZZECK Ich? Ich?
MARGRET Rot! Blut!
WOZZECK Blut? Blut?
(Es stellen sich Leute um sie.)
MARGRET Freilich... Blut!
WOZZECK Ich glaub', ich hab' mich geschnitten...

Zusammen

WOZZECK ...da an der rechten Hand...
Ich hab's daran abgewischt.
Was wollt Ihr? Was geht's Euch an?
Bin ich ein Mörder?
Platz! oder es geht wer zum Teufel!
MARGRET Wie kommt's denn zum Ellenbogen?
Puh! Puh!
Da stinkt's nach Menschenblut!
BURSCHEN Mit der rechten Hand am rechten Arm?
Blut, Blut, Blut, Blut!
DIRNEN Freilich, da stinkt's nach Menschenblut!

(Wozzeck stürzt hinaus.)

Orchester-Nachspiel.

Vierte Szene

Waldweg am Teich. Mondnacht wie vorher.

Wozzeck kommt schnell herangewankt. Bleibt suchend stehen.

WOZZECK Das Messer?
Wo ist das Messer? Ich hab's dagelassen...
Näher, noch näher.
Mir graut's!
Da regt sich was.
(laut geflüstert)
Still! Alles still und tot...
(geschrien)
Mörder! Mörder!
(wieder geflüstert)
Ha! Da ruft's. Nein, ich selbst.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

WOZZECK (wankt suchend ein paar Schritte weiter und stösst auf die Leiche)

Marie!

Marie! Was hast Du für eine rote Schnur um den Hals?
Hast Dir das rote Halsband verdient, wie die Ohringlein,
mit Deiner Sünde!
Was hängen Dir die schwarzen Haare so wild?!
Mörder! Mörder! Sie werden nach mir suchen.
Das Messer verrät mich!

(sucht fieberhaft)

Da, da ist's.

(am Teich)

So! Da hinunter

(wirft das Messer hinein)

Es taucht ins dunkle Wasser wie ein Stein.

(Der Mond bricht blutrot hinter den Wolken hervor. Wozzeck blickt auf.)

Aber der Mond verrät mich...
der Mond ist blutig.
Will denn die ganze Welt es ausplaudern?!
Das Messer, es liegt zu weit vorn,
sie finden's beim Baden
oder wenn sie nach Muscheln tauchen.

(geht in den Teich hinein)

Ich find's nicht.

Aber ich muss mich waschen.

Ich bin blutig. Da ein Fleck... und noch einer.

Weh! Weh!

ich wasche mich mit Blut!

Das Wasser ist Blut... Blut...

(Er ertrinkt.)

Der Doktor tritt auf, der Hauptmann folgt ihm.

HAUPTMANN Halt!

DOKTOR (bleibt stehen)

Hören Sie? Dort!

HAUPTMANN Jesus! Das war ein Ton.

(bleibt ebenfalls stehen)

DOKTOR (auf den Teich zeigend)

Ja, dort!

HAUPTMANN Es ist das Wasser im Teich. Das Wasser ruft.

Es ist schon lange Niemand ertrunken.

Kommen Sie, Doktor! Es ist nicht gut zu hören.

(will den Doktor mit sich ziehen)

DOKTOR (bleibt aber stehen und lauscht)

Das stöhnt als stürbe ein Mensch.

Da ertrinkt jemand!

HAUPTMANN Unheimlich! Der Mond rot und die Nebel grau.

Hören Sie? jetzt wieder das Ächzen.

DOKTOR Stiller... jetzt ganz still.

HAUPTMANN Kommen Sie! Kommen Sie schnell.
(zieht den Doktor mit sich)

Orchester-Überleitung.

Fünfte Szene

*Strasse vor Mariens Tür. Heller Morgen. Sonnenschein.
Kinder spielen und lärmen.
Mariens Knabe auf einem Steckenpferd reitend.*

DIE SPIELENDER KINDER

Ringel, Ringel, Rosenkranz,
Ringelreih'n!
Ringel, Ringel, Rosenkranz,
Rin...

Unterbrechen Gesang und Spiel, andere Kinder stürmen herein.

EINS VON IHNEN Du Käthe!... Die Marie...

ZWEITES KIND Was is?

ERSTES KIND Weisst' es nit? Sie sind schon Alle 'naus.

DRITTES KIND (zu Mariens Knaben)
Du! Dein Mutter ist tot!

MARIENS KNABE (immer reitend)
Hopp, hopp! Hopp, hopp! Hopp, hopp!

ZWEITES KIND Wo is sie denn?

ERSTES KIND Drauss' liegt sie, am Weg, neben dem Teich.

DRITTES Kommt, anschau!

(Alle Kinder laufen davon.)

MARIENS KNABE (reitet)
Hopp, hopp! Hopp, hopp! Hopp, hopp!
(zögert einen Augenblick und reitet dann den anderen Kindern nach)

Leere Bühne.

Vorhang zu.

Einige Schlußakte des Orchesters.

INDEX

Personen.....	3	Zweite Szene.....	16
Erster Akt.....	4	Dritte Szene.....	20
Erste Szene.....	4	Vierte Szene.....	21
Zweite Szene.....	6	Fünfte Szene.....	24
Dritte Szene.....	8	Dritter Akt.....	27
Vierte Szene.....	10	Erste Szene.....	27
Fünfte Szene.....	13	Zweite Szene.....	28
Zweiter Akt.....	14	Dritte Szene.....	29
Erste Szene.....	14	Vierte Szene.....	30
		Fünfte Szene.....	32